

Sozialer Einsatz

Unterstützende Werkstätten

Cactus arbeitet mit sozialen Einrichtungen in Luxemburg

VON CHRISTOPHER ARIMONT

Als größte, landeseigene Supermarktkette, sieht Cactus es als sein soziales Engagement, in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen luxemburgischen Landwirten und anderen Produzenten zu stehen. Dazu gehören auch die unterschiedlichen beschützenden Werkstätten.

Das Unternehmen ist sich dabei seiner sozialen Verantwortung voll und ganz bewusst. So arbeitet man unter anderem mit der Ligue HMC, der APEMH, dem Tricentenaire, dem Bieschbecher Atelier aber auch mit Co-Labor zusammen.

Ei(n)er für alle

Die APEMH wurde 1967 als Elternvereinigung gegründet. Der Hauptgrund lag darin, ihren durch mentale Einschränkungen betroffenen Kindern eine Bleibe zu garantieren, für den Fall, dass die Eltern nicht mehr für ihr Kind sorgen können. Gleichzeitig sollte den Kindern so eine Beschäftigung garantiert werden. In ihrer 50-jährigen Bestehenszeit hat sich die Vereinigung mehr und mehr entwickelt.

Heute existieren insgesamt fünf Strukturen in Bettange-sur-Mess, Limpach, Centre Nossbiert in Esch/Alzette, Hosingen und Bettemburg. Neben langfristigen Wohnstrukturen, mit punktueller oder regulärer Tagesbetreuung, sind

sowohl Arbeits- als auch Ausbildungsstrukturen vorhanden. Die APEMH bildet momentan ungefähr 100 Leute aus – davon alleine 15 in der Eierabteilung – und beschäftigt insgesamt nicht weniger als 370 Leute in festen, dem luxemburgischen Standard entsprechenden Arbeitsverträgen.

In vier modernen, den europäischen Normen angepassten Hühnerställen, hegen die Mitarbeiter der APEMH ungefähr 8 000 Tiere. Diese werden mit GMO-freier, in Luxemburg produzierter Nahrung gefüttert. Die gelegten Eier werden täglich aufgesammelt, per Hand auf Risse, Gewicht und Schmutz kontrolliert und anschließend aussortiert und zum Direktverkauf verpackt. Ungeeignete Eier werden sogleich aussortiert und anderweitig verarbeitet. Einmal pro Woche liefert die APEMH die Cactus-Hauptzentrale am Windhof, von wo aus die Eier in die verschiedenen Geschäfte verteilt werden. 2016 handelte es sich hierbei um beachtliche 800 000 Eier.

Fruchtig und gesund

Bei ihrer Gründung im Jahre 1963 war die Ligue HMC die erste Vereinigung ihrer Art in Luxemburg, die sich für die berufliche Ausbildung von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung und ihre Integration auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt hat. In verschiedenen Einrichtungen werden heute mehr als 300 Leute durch die Liga betreut – Unterkunft,

Ausbildung, Beschäftigung und Freizeit. Die Fruit-Coop ist eines der insgesamt 25 Ateliers, besteht seit 1986 und beschäftigt aktuell circa 25 Personen. In einer Anfangsphase wurden Apfel und Birnen auf einem Gelände in Olm angebaut und schließlich auch weiterverarbeitet.

Über die Jahre hinweg wurde die Aktivität um ein vielseitiges Früchte- und Gemüsesortiment erweitert. Seit 2005 hat man sich dazu entschieden, unter anderem Apfelschips herzustellen. Seine Ware erhält das Atelier neben dem eigenen Anbau auch von regionalen Produzenten. Der großartige Vorteil bei dieser Zusammenarbeit ist die Konkurrenzlosigkeit, da jeder davon profitiert.

Dabei war die Herstellung der Apfelschips ursprünglich als Winterbeschäftigung und lediglich zur Eigenproduktion gedacht. Durch ihren Erfolg und die damit verbundene, steigende Nachfrage, hat sich das Atelier jedoch erweitert und die Produktion stieg an. Handarbeit wird weiterhin großgeschrieben und den Arbeitsablauf kann man sich folgendermaßen vorstellen: Ein Mitarbeiter platziert die Äpfel in die durch eine Lichtschranke gesicherte Schäl- und Schneidemaschine. Die Apfelscheiben werden anschließend von weiteren Mitarbeitern auf mehrere Roste verteilt und in einem Trockenschrank während 15 Stunden getrocknet. Ab diesem Moment können die Apfelschips verpackt werden und sind zum Verkauf bereit.

Im Jahre 2011 wurde Cactus während einer Weihnachtsaktion der Ligue HMC in der Belle-Etoile auf die Apfelschips aufmerksam und war sogleich von der Qualität des Produkts überzeugt. Seitdem sind die dünnen Chips in den Verkaufsräumen der Supermarktkette erhältlich und finden jährlich ungefähr 25 000 Abnehmer.

Schokoladenmund

Der Name des Tricentenaire entstand 1978 aus seinem Gründungsgrund: Zu Ehren des 300. Geburtstags der Notre-Dame de Luxembourg wurde eine Institution für mental und physisch eingeschränkte Menschen gegründet. Seit 2009 besteht die beschützende Werkstätte mit ihren drei Ateliers in Bissen, die aktuell 33 Personen in festen Arbeitsverträgen beschäftigt und neun weitere Personen ausbildet. Neben verschiedenen Dienstleistungen für Unternehmen (Zusammenstellung, Verpackung ...), einer hauseigenen Druckerei (Plakate, Flyer ... für Privatpersonen oder Firmen) besitzt die Vereinigung auch ein Schokoladenatelier. In diesem Atelier arbeiten 16 Personen, die von drei Chocolatiers unterstützt werden.

Der Organisation ist es dabei wichtig, nicht nur ihren eigenen Mitarbeitern den gebührenden Respekt zu gewähren, sondern auch allen anderen Menschen in der Lieferkette. Deshalb setzt man beim Tricentenaire auf Fairtrade-Produkte, wofür

die Organisation sogar ein offizielles Label erhielt. Neben der klassischen Schokoladentablette produzieren die Arbeiter ebenfalls umhüllte Trockenfrüchte. Seit Anfang 2010 beliefert das Atelier Cactus mit dreierlei Tabletten (schwarze, weiße und Milkschokolade) und viererlei umhüllten Früchten (Mandeln und kandierte Orangen in schwarzer, Rosinen und Haselnüsse in Milkschokolade).

Soziale Partnerschaft

Die Zusammenarbeit zwischen Cactus und den unterschiedlichen, beschützenden Werkstätten kreiert eine kontinuierliche Beschäftigung der Beteiligten. Eine Win-win-Situation, von der natürlich alle Seiten profitieren.

„Eine unserer Firmenrichtlinien ist der Respekt im Umgang mit den Menschen und unser Einsatz für sie. Als zweitgrößter Privat Arbeitgeber in Luxemburg sind wir uns dieser Verantwortung sehr wohl bewusst. Die beschützenden Werkstätten geben Menschen die Möglichkeit einer beruflichen und vor allen Dingen sinnvollen Tätigkeit, die sie ansonsten vielleicht nicht hätten.“

Hier wird qualitativ hochwertige und regionale Ware produziert und wir freuen uns, unseren Kunden diese anbieten zu können. Das soziale Miteinander dieser Vereinigungen finden wir ebenfalls sehr wichtig“, berichtet Karin Pütz, Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit bei Cactus.



Einmal abgekühlt, wird die Schokolade anschließend verpackt.

(FOTO: TRICENTENAIRE)



In allen Ateliers wird die Arbeit so viel wie möglich per Hand durchgeführt.

(FOTO: TRICENTENAIRE)



Jedes Ei wird auf Risse und Schmutz kontrolliert sowie nach Gewicht sortiert. (FOTO: PIERRE MATGÉ)



Nach überstandener Kontrolle werden die Eier zum Verkauf abgepackt.

(FOTO: PIERRE MATGÉ)



Die Schälmaschine wird immer von einer Person bedient.

(FOTO: JOAQUIM VALENTE)



Die Apfelscheiben werden auf Roste verteilt und anschließend getrocknet.

(FOTO: JOAQUIM VALENTE)

Unterstützung in allen Bereichen

Cactus arbeitet nicht nur im Lebensmittelbereich mit sozialen Organisationen

Die Cactusabteilung „Fleurs & Plantes“ wird regelmäßig vom Bieschbecher Atelier aus Mersch beliefert. Diese Organisation wurde im Jahre 2004 durch die Blindenvereinigung gegründet. Sie legt den Hauptfokus auf die Beschäftigung sehbehinderter und blinder Personen. Es handelt sich um das einzige luxemburgische Atelier dieser Art. 2009 wurde die S.à.r.l. gegründet, im selben Jahr kam die Zusammenarbeit mit Cactus zustande.

Insgesamt sind 32 Personen im Atelier beschäftigt, davon 30 mit einem Vollzeitvertrag. Da es sich um das einzige Atelier im Land handelt, welches sich um blinde oder sehbehinderte Personen kümmert, kommen die Mitarbeiter

selbstverständlich auch aus ganz Luxemburg.

Neben der Herstellung von Dekorationsgegenständen führt das Atelier auch Gärtnerarbeiten und andere Dienstleistungen durch. Seit 2016 werden ebenfalls lokale Produkte in der hauseigenen Küche zubereitet. Für Cactus sind es jedoch ausschließlich Keramik- und Holzdekorationen.

„Für uns ist es eine tolle Gelegenheit, unsere regional hergestellten Dekorationsgegenstände auf den luxemburgischen Markt und an die Bevölkerung zu bringen. Wir sind stolz auf das, was unsere Mitarbeiter hier im Atelier leisten und freuen uns über die Partnerschaft und

Anerkennung.“, sagt Martine Brochmann des Bieschbecher Ateliers.

Holz für gemütliche Stunden

Die Kooperative Co-Labor existiert seit 1983. Ihr Objektiv war, damals wie heute, die berufliche Wiedereingliederung und das Schaffen von Arbeitsplätzen. Anfänglich im Garten- und Landschaftsbau tätig, hat sich die Aktivität der Genossenschaft mit der Zeit auf den Forst- und Naturschutzbereich, eine Bio-Baumschule, dem Gemüse- und Obstanbau nach biologischen Standards, der Produktion von Brennholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, bis hin zum Verkauf von Gartenbaumaschinen und Werkzeugen er-

weitert. Der nachhaltige und soziale Aspekt hat einen sehr wichtigen Stellenwert in der Kooperative.

Aktuell arbeiten circa 200 Leute bei Co-Labor, davon ungefähr 100 in einer professionellen Reintegration und circa 15 im Brennholzprojekt. Seit nunmehr zehn Jahren arbeitet die Kooperative unter Anweisung des Försters in zwei Wäldern (der Stadt Luxemburg und Esch-sur-Alzette) und dies ebenfalls unter der Zertifizierung des Forest Stewardship Council (FSC).

Das Potenzial des abgestorbenen und ungenutzt herumliegenden Holzes, sowie die verantwortungsbewusste Verwaltung der Wälder erwies sich als in-

teressant, nicht nur für Co-Labor, sondern auch für Cactus. Immer interessiert an lokalen und regionalen Produkten hat die Supermarktkette sogleich positiv auf das Angebot der Kooperative reagiert. Eine Nachfrage bei der Bevölkerung für Zünd- und Brennholz besteht in jedem Fall und dies sowohl im Winter als auch im Sommer.

Zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhält Cactus Holzlieferungen, in der Hochsaison sogar mehrmals pro Woche. Pro Jahr verarbeitet die Kooperative eine stattliche Gesamtmenge von 900 – 1 000 Kubikmetern, davon sind mehr oder weniger 350 – 400 Kubikmeter für Cactus vorgesehen.

pac



Pro Jahr verarbeitet Co-Labor bis zu 1 000 Kubikmeter Holz.

(FOTO: CO-LABOR)



Die Herbstkollektion für Cactus in der Vorbereitung.

(FOTO: BIESCHBECHER ATELIERS)